

Von OTZ-Redakteur
Michael Graf

Katzhütte. 1051 Meter wird er lang, der Tunnel Masserberg, durch den ab 2017 ICE-Züge fahren sollen. Wie viele Meter davon auf dem Territorium des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt liegen, das vermochte gestern zur traditionellen Anschlagfeier niemand zu sagen. Auf jeden Fall aber befindet sich das Portal, an dem mit der ersten Sprengung der Vortrieb offiziell begann, in der Gemarkung Oelze und damit in „unserem“ Kreis.

Dies weiß Katzhüttes Bürgermeister Wilfried Machold (parteilos) ganz genau. Und auch die Deponie Ost, zu der über die Baustraßen der Ausbruch aus dem Tunnel transportiert werde, befindet sich seinen Worten nach in eben dieser Gemarkung. Vor allem aber dürfen sich die Katzhütter (pardon: Oelzer) als „Hausherren“ für ein weiteres Bauwerk der Eisenbahn-Neubaustrecke Ebensfeld - Erfurt fühlen. Gemeint ist die Massetalbrücke, an der bereits seit dem vergangenen Jahr gebaut wird.

Rund 200 Bauarbeiter und Gäste erlebten gestern mit, wie Tunnelpatin Sabine Doht mit Unterstützung von Polier Franz Moser den Sprengsatz zündete. Die SPD-Politikerin ist Vorsitzende des Landtagsausschusses für Bau und Verkehr, und weil sie Sabine heißt, trägt der Tunnel Masserberg auch den Namen Sabine-Tunnel. Bevor die irdische Vertreterin der Heili-



Die Arbeiter auf der Baustelle für die neue Massetalbrücke sind kaum zu erkennen.

gen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, ihres Amtes waltete, hatte sie den Mineuren (Bergleuten) viel Glück und vor allem unfallfreies Arbeiten gewünscht. Auch eine ökumenische Andacht mit Pfarrerin Dorothee Schmidt (evangelisch) und Pfarrer Dietmar Ruhling (katholisch), die dem Projekt und seinen Machern ihren Segen spendeten, gehörte zum Programm.

Wie solchen Anlässen üblich, bildete laut Ablaufplan ein „Baustellencatering“ den Abschluss der Feier. Ein nicht genannt sein wollender Gast

hatte sich aber lieber selbst eine Semmel mitgebracht. Er habe „bei einem Anruf in einer Sonneberger Verwaltung“ zur Auskunft bekommen, die Veranstaltung sei zwar öffentlich, Essen und Trinken allerdings nur für die geladenen Gäste bestimmt. Ohnehin sei er nicht wegen einer Bratwurst zum Tunnel gekommen, sondern „um etwas zu erleben“. Zur Ehrenrettung der Gastgeber des Festes muss allerdings gesagt werden, dass am kulinarischen Pavillon keine Einlasskontrolle zu sehen war.

Vom Tunnel nun zu der Brü-

cke auf Oelzer Grund. Diese Eisenbahnüberführung wird in der Hitliste der insgesamt 29 Brücken auf der 107 Kilometer langen Neubaustrecke mit ihren 385 Metern immerhin den zehnten Platz einnehmen. In 78 Metern Höhe über dem Massetal werden die Züge auf der zweigleisigen Trasse fahren. Die Brücke, die 2011 fertig werden soll, überquert das Tal mit einem 165 Meter weit gespannten Betonbogen. Die Bahn bezeichnet sie, nicht ganz unbescheiden, als „architektonisch ansprechendes Ergebnis einer umfassenden Entwurfs-

planung im Hinblick auf die Lage in einer landschaftlich reizvollen Umgebung“. Imposant wird sie auf jeden Fall. Das werden auch die Kraftfahrer bestätigen, die sich an der Landesstraße zwischen Katzhütte und Masserberg einen Eindruck davon verschaffen können.

An dieser Straße liegt auch das Hotel „Massermühle“, das sich seit Beginn der Bauarbeiten über zehn bis 15 Stammgästen freut. Für eine Branche, die es oft nicht einfach hat, ist dies durchaus eine „Hausnummer“. Doch das Freuen hat auch etwas mit dem Wesen der Bauarbeiter zu tun. „Das sind alles nette Kerle“, sagt Hans Mattig, mit Frau Sylvia Inhaber des Hotels. Um 6 Uhr gibt's Frühstück, und wenn sie abends von der Baustelle zurückkommen, „werden die Arbeiter auch mal mit Gerichten verwöhnt, die Müttern zu Hause nicht kocht“. Das Attribut „nett“ gelte übrigens auch für die Vertreter der Bauleitung, die ab und an in der „Massermühle“ logieren.

Als „umgängliche Typen“ schätzt ebenso Heinz Machold, Inhaber der Pension „Zum Ritter“, die Bauleute. So zwei bis vier von ihnen nächtigen bei ihm. Und auch Privatvermieter im Ort sind Quartiergeber.

Ansonsten aber spüre Katzhütte kaum etwas von den großen Bauprojekten, meint der Bürgermeister. Und so ging auch die Anschlagfeier in der Gemarkung Oelze nahezu ohne die Bühne.